

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Wierteljährlicher Abonnementspreis:

zwei Rthlr. 11 Egr. durch alle Rgl. Postanstalten 12 1/2 Egr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreispaltige
Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Egr.

Druckort: Inowraclaw, Friedrichstraße Nr. 7

Neue Bestellungen

auf das „Kujawische Wochenblatt“ wollen die geehrten auswärtigen Abonnenten für das bevorstehende

II. Quartal 1867

möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergegangene Neubestellung nicht als fortlaufend betrachtet.

Die Expedition.

Zur orientalischen Frage.

Wenn sich die neuesten Nachrichten über die Schritte, welche in der orientalischen Frage gethan werden, bestätigen sollten, so hat die Situation für den Augenblick wieder einen etwas kriegerischen Ansehen, indem die Weigerung des türkischen Ministers, bei seinem Souverain die Abtretung Kandias an Griechenland zu befürworten, doch auf den Entschluß der Türkei schließen läßt, die Einmischung des Auslandes möglichst zurückzuweisen, resp. den Rathschlägen zur Erhaltung des Friedens nur so weit zu folgen, als die Integrität der Türkei, wie sie jetzt ist, dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Abtretung Kandias würde nur das Signal für Thessalien und Epirus sein, sich zum Zweck der Vereinigung mit Griechenland zu erheben, und Serbien würde dann seine Stammesgenossen in Bosnien, Montenegro und Bulgarien um sich sammeln, um das großserbische Reich zu bilden. Genug, die Abtretung Kandias wäre der Anfang vom Ende der Türkei, und wer zu ihr rath, dient nur dem mächtigsten Erben dieses Erblässers und das ist Rußland. Deshalb können wir nicht recht an den Ernst der Rathschläge Frankreichs und Oesterreichs in Bezug auf die Abtretung Kandias glauben. Beide wollen jetzt den Austrag der orientalischen Frage nicht und können ihn nicht wollen, weil sie beide jetzt noch viel zu sehr mit Preußen beschäftigt sind, als daß sie sich auf etwas Neues einlassen sollten. Der einzige Grund für sie könnte nur der sein, daß sie Rußland durch die Aussichten im Orient von Preußen zu trennen suchten. Immer wäre es eine Kriegspolitik, und so gern wir auch glauben, daß Oesterreich sich rächen und Frankreich wenigstens Luxemburg erwerben möchte, so

glauben wir doch nicht, daß sie dafür heute schon einen großen Krieg führen wollen. Oesterreich vermag es jetzt absolut noch nicht. Napoleon denkt wohl an die Möglichkeit eines solchen Krieges und trifft seine Maßregeln danach, aber er hegt sicherlich nicht den Wunsch, es heute schon dazu zu treiben. Ebenso muß man in Deutschland wünschen, daß der Friede nicht so bald gestört werde, da eine dauernde Consolidirung der neugeschaffenen Verhältnisse nur in friedlichen Zeiten vor sich gehen kann. Deshalb theilen wir auch nicht die Besorgnisse, die viele an die Aeußerungen des Grafen v. Bismarck knüpfen, die er bei der Diskussion über die Grenzen des norddeutschen Bundesgebietes gethan hat. Eine herausfordernde Politik wäre zu wenig in unserem Interesse, als daß wir eine solche Absicht bei seinen Aeußerungen für möglich halten könnten.

Norddeutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 23. März.

Der Reichstag nahm Art. 5 der Bundesakte an und trat in die Generaldebatte über Art. 6 bis No. 29 ein.

19. Sitzung vom 26. März.

Die Sitzung wird um 10 Uhr 10 Min. eröffnet. Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung, und zwar zunächst in die Debatte über Abschnitt 3 Art. 6 und 7. Bei der Diskussion nimmt zunächst das Wort der Abg. Haberhorn. Der Art. 6 schwächt die Macht Preußens nicht. In Militärischen müssen die Kleinstaaten große Opfer bringen. Nehmen wir den Entwurf möglichst unverändert an, so werden wir ein Werk zu Stande bringen, welches die Bürgschaft einer langen Dauer in sich trägt. Der Art. 6 wird nach der Vorlage fast einstimmig angenommen. Es folgt die Spezialdiskussion über Art. 7, der angenommen wird. Nach einer geschäftlichen Bemerkung des Abg. Dr. Hee wird die Diskussion über Art. 8 eröffnet. Der erste Redner ist der Abg. Frhr. von Hammerstein (Dniabrück). Ich wünsche Seitens der Herren Bundeskommissare eine Erklärung darüber, ob durch das Wort „dauernd“ angezeigt werden soll, daß die Ausschüsse auch in der Zeit zusammen sein sollen, wo der Bundesrath nicht zusammen ist, ferner, ob das unter Art. 2 gesetzte Wort „Seemessen“ bloß auf die Kriegsmarine gehen soll, zuletzt ob diese Ausschüsse nur dem Bundesrath, oder auch dem Präsidium zur Seite stehen sollen. Demnach empfiehlt der Redner den Antrag des Abg. Bachariae, dahingehend, das Wort „Bundesfeldherrn“ in „Bundespräsidium“ zu verwandeln. Graf v. Bismarck: Der Ausdruck „dauernd“ bedeutet, daß die Ausschüsse stets existiren sollen,

wenn auch der Bundesrath nicht versammelt ist. Die Ausschüsse sollen die Beschlüsse des Bundesstages vorbereiten und erleichtern. Die Aenderung „Bundespräsidium“ für „Bundesfeldherr“ würde nur zur Verzögerung unseres Werkes beitragen. Abg. Bournet: Ich bin dafür, den Ausdruck „Bundesfeldherr in Bundespräsidium“ umzuwandeln. Für die Exekutive halte ich ein einheitliches Organ für dringend geboten. Deshalb beantrage ich die Streichung des Art. 8. Abg. Twisten: Die Ausschüsse des Bundesraths sind keine regelmäßige Exekutive, sondern innere Organe des Bundesraths. Graf Bismarck: Mit dem Ausdruck „in der Regel“ habe ich nur sagen wollen, daß die Thätigkeiten der Ausschüsse hauptsächlich während der Sitzungen des Bundesraths erfolgen werde. Abg. Dr. Hee: Wir betrachten den Bundesrath als das Oberhaus, den Reichstag als das Unterhaus. Sonst wird von Verantwortlichkeit der Regierung nicht die Rede sein. In den Monarchien macht der König eine Ausnahme. Art. 8 wird angenommen. Sodann werden Art. 9 und 10 ohne Debatte angenommen. Ebenso wird der ganze Abschnitt 3 angenommen. Es folgt die Verathung über Abschnitt 4. Zu Art. 11 erhält das Wort der Abg. Pland: Der Grundsatz von der Verantwortlichkeit der Organe muß in dem Entwurf der Verfassung angenommen werden, um die Krone aus dem Kampfe der Parteien fern zu halten, um durch das Zusammenwirken dieser Organe in der Volksvertretung eine gesunde Freiheitentwicklung zu bewirken, und damit, wenn der Schwerpunkt der Macht sich auf die Volksvertretung neigt, Alles in der Verfassung gegeben und kein Kampf nöthig ist. Abg. Dr. Wächter: Moralisch ist jeder Mensch selbst das Oberhaupt des Staates für seine Handlungen verantwortlich. Der Hauptpunkt der Verantwortlichkeit der Minister liegt in der Einwirkung des Gedankens der Verantwortlichkeit auf das ganze Verhalten der vollziehenden Gewalt. Den Bundeskanzler verantwortlich zu machen, der Art, daß er dem Reichstage Rede zu stehen habe, das vergleiche ich mit den Sprechministern unserer Nachbarn. Die Grundpfeiler einer Verfassung müssen wir selber legen, und nicht unsern Nachkommen überlassen. Abg. Grumbrecht: In dem Entwurfe haben wir nur eine Wachtspitze, die Krone Preußens, welche nur an ihren eigenen Willen gebunden ist. Will man dazu noch einen Apparat hinzufügen, so macht man den Absolutismus verfassungsmäßig. Was die Minister-Verantwortlichkeit angeht, so gebe ich wenig auf die juristische Seite und erwarte mehr von der politischen Seite derselben. Eine Verantwortlichkeit der Krone aber wie in Frankreich würde ich für sehr bedenklich halten. Abg. Weber: Die vorgeschlagenen Anträge passen nicht für die politische Situation. Diese Anträge würden einmal den Charakter des Entwurfes umgestalten, und die hier unmögliche Minister-Verantwortlichkeit bedingen.

Abg. Easler: Die juristische Verantwortlichkeit besteht darin, daß es Prinzip der Verwaltung ist, daß jede Maßregel ohne Unterschied

sich von dem Gesetz muß prüfen lassen. Eine Verfassung ohne Ministerverantwortlichkeit kann ich mir nicht denken. Der Entwurf will diesem Bedürfnis dahin Genüge thun, der Bundeskanzler soll verantwortlich sein dadurch, daß er sämtliche Geschäfte der Centralgewalt contrasignirt. Jeder sieht ein, daß dieses eine bloße Formalität sein würde, um dem abzuhelfen, haben ich und der Herr Abg. v. Bennigsen Amendements gestellt, die sich beide von einander nur wenig unterscheiden. Das Bundes-Präsidium hat, wenn auch nicht den Namen, so doch die Macht und den Glanz eines kaiserlichen Oberhauptes. Die Legislative ist genau abgegrenzt, das Bundes-Präsidium hat eine ausgedehnte Macht. Zwischen Beide muß die Verantwortlichkeit der Regierung treten. Abg. v. Carlowitz (gegen): Führt dieser Entwurf zum Constitutionalismus hin, wird die Verantwortlichkeit doch folgen müssen. Sodann möchte ich mein Amendement empfehlen, welches das Recht der Berufung und des Empfanges von Gesandten den einzelnen Regierungen nimmt und der Bundesregierung überträgt. (Schluß in nächster Nummer.)

Locales und Provinziales.

Snowraclaw. Das Auftreten der Sängers- und Tänzergesellschaft von Chrystus Minstrels aus Nordamerika in dem Balling'schen Saale bietet uns einige Abwechslung nach dem ruhig verlebten Winter. Beim Erscheinen der Tageszettel mochte wohl Mancher gedacht haben, das Ganze würde Humbug sein und dem Publikum würde etwas geboten werden, was in künstlerischer Beziehung nicht verdaulich wäre. Schon das erste Auftreten dieser aus acht mitwirkenden Personen bestehenden Gesellschaft hat aber den Beweis geliefert, daß dieselbe sowohl vom Niedrig-Komischen bis zum wahrlich Künstlerischen hinauf Tüchtiges leistet. Manche der aufgeführten Tänze erinnern etwas stark an die Clown's, aber man nimmt diese grotesk-komischen Sprünge und Pantomimen mit, insofern uns wohl zum ersten Male der Neger in seiner unverwüthlichen Komik vorgeführt wird. Dahin gehört namentlich der American-Clog-Dance, einer der originellsten Tänze mit Pantoffeln, für sehr nervenschwache Personen eben nicht genießbar. — Herr Moser, Dirigent der Gesellschaft, leistet auf der Guitarre im Solo-Vortrage eine ausgezeichnete Virtuosität, und Miß Turner versteht die Pedal-Harfe mit einer Gewandtheit zu behandeln, die wir hier zu hören noch nicht Gelegenheit hatten. — Die Damen Heyland und Wanderburg fanden besonders vielen Beifall sowohl durch ihre Einfachheit, als auch durch den reinen Vortrag der Solo- und komischen Duettparthien. Wir wollen hier nur an die am Dienstag vorgelegene Piece: „Madame Neger und Madame Schreyer“ erinnern, wodurch die genannten Damen auf die Lauchmuskeln der Zuhörer zu wirken verstanden und dafür auch mit reichem Beifall belohnt wurden. — Was endlich die Leistungen des Komikers Herrn Behrend betrifft, so können wir allen Freunden eines heitern Abends rathen, sich denselben nicht entgehen zu lassen, da Herr Behrend — fern von jeder Effecthaherei — versteht, jeden Zuhörer in gespanntester Aufmerksamkeit zu fesseln. Sämmtlichen Mitwirkenden wurde vom Publikum zu öfteren Malen kräftig applaudirt. Das ganze Arrangement gewinnt endlich noch dadurch, daß von dem Pianisten Herrn Danman in den Zwischenpausen einzelne Piecen recht gut vorgelesen werden. — Mögen die Bemühungen des Herrn Moser auch in den wenigen herab noch zu Aufführung kommenden Concerten durch ein zahlreiches Publikum belohnt werden.

Posen. Der Dolmetscher des hiesigen Kr. Gerichts, Herr Wisniewski, war bekanntlich zum Richtermeister in Schroda gewählt und die

Wahl von der Regierung bestätigt worden. Wie der „Dz. poz.“ hört, ist dieser Tage die erfolgte Bestätigung des Genannten von der Regierung ohne Angabe von Gründen zurückgenommen worden.

Feuilleton.

Der Verrath des Barons Warlotsch gegen Friedrich den Großen.

Nach den Akten des Breslauer Oberamts, datirt Breslau, den 22. März 1762

(Fortsetzung.)

Der Baron schickte Kappel ebenfalls zu Bette. Dieser lag bald im ersten Halbschlummer. Plötzlich hörte er auf dem Corridor vor seiner Wohnung jemand gehen. Seine Frau erwachte und jagte:

„Hörst Du nichts?“

Beide hörten, wie eine Thür geöffnet ward, und die Stimme der Anna Duffin, Kammerjungfer der Baronin, rief:

„Wer ist da?“

Hierauf ward es still, jung aber nach einer Weile wieder zu gehen an. Kappel steckte das Licht an. Da klopfte es leise an seine Thüre. Er öffnete. Der Baron stand vor ihm, einen Brief in der Hand.

„Kappel“ flüsterte er, „Ihr müßt heute früh um 4 Uhr den Brief an Schmidt bringen.“

„Soll ich auf Antwort warten?“

„Nicht nöthig.“

„Kann ich morgen,“ fragte Kappel, zu Schmidt in die Kirche gehen? wir Katholiken haben Andreastag.“

„Geht in die Kirche.“

Warlotsch schlich sich fort.

Kappel hatte die Thüre geschlossen, so warf sich seine Frau ihm zu Füßen, sie beschwor ihn, den Brief zu öffnen, der gewiß ein Verbrechen enthalte, dem er als Werkzeug dienen müsse, er möge bedenken, was er thue, und wie der Baron berüchtigt sei. Unterhalb Stunden wartete Kappel noch, ob Alles still bleibe. Dann löste er mit zitternder Hand das Siegel. Seine Ehefrau hielt das Licht. Beide athmeten kaum. Das erste Couvert, an Schmidt adressirt, enthielt inwendig nur die Worte:

„Der Herr Curatus beliebe diesen Brief auf das allersehnlichste zu bestellen.“

In dem Couvert lag ein zweiter Brief, adressirt:

„A Monsieur le baron de Wallis.“

Nachdem Kappel das Siegel erbrochen, las er folgendes Schreiben:

Mein lieber General von Wallis! — Ich zeige Ihnen an, daß ich gestern in dem Hauptquartier des Königs gewesen bin und genau alle Nachrichten gebe. Der König hat die mehresten Regimenter unvermerkt gegen Breslau in die Winterquartiere abmarschiren lassen. Das Geschütz wie auch die Kriegskasse ist auch bereits abgegangen, der König selbst, wie es sicher ist, wird den 30., als Mittwoch Nachts, nachfolgen. Sein Wagen steht vor der Thüre; er ist nur des Regens wegen weggeschoben gewesen. Es ist Zeit, machen Sie Ihr Glück. Man muß den Vogel nicht ausfliegen lassen. Sie haben nichts zu riskiren, da Sie jezo Wegweiser haben. Lassen Sie Treppendorf rechter Hand liegen, worin etwas Dragoner von Bastrow liegen. Eine Meile am Gebirge linker Hand sind etliche Fußjäger auf Vorposten. Sie können hinten durch den Garten gerade in des Königs Quartier, wo eine Brücke geschlagen ist, eindringen. Bei sich hat der König, rechter Hand im Eingange des Hauses, nur 13 Mann von seiner Garde zur Bedeckung.

Warlotsch.

Kappel zitterte an Händen und Füßen. Seine Haare sträubten sich, kalter Schweiß bedeckte seine Stirne.

„Hast Du's gelesen, Frau?“ rief er, „sie wollen den großen König abholen.“

„Est! Mann,“ flüsterte die Frau, „kein Wort! die Wände haben Ohren. Du mußt ihnen zuvorkommen.“

„Ich liefere den Brief dem Könige aus.“

„Nein, Matthes, horch. Mir kommt ein Gedanke.“

Die Frau theilte nun dem Jäger einen Plan mit, den Kappel befolgte. Leise schlüpfte er aus dem Schlosse, und die Dorfstraße vermeidend, gelangte er in das Haus des lutherischen Predigers Gerlach im Dorfe Schönbrunn. Alles schlief noch im Predigerhofs. Geweckt durch das Klopfen an den Fensterladen, sprang Gerlach auf, erkannte Kappel an der Stimme und ließ ihn ein. Mit Grauen vernahm er die Nachricht. Beide kamen nun überein, daß Kappel sofort dem Könige Meldung machen sollte. Nur aber jeden Verdacht des Barons oder Wallis abzuwenden, copirte Gerlach die beiden Briefe an Schmidt und Wallis, während Kappel das Original dem Könige zustellen sollte. In's Schloß zurückgekehrt fand Kappel die Kammerjungfer Anna Duffin schon erwacht. Unter dem Vorwande, ein Schreiben abgeben zu müssen, ließ er sich von ihr in das Arbeitszimmer des Barons führen. Hier siegelte er den von Gerlach copirten Brief mit dem Petschaft seines Herrn und ging dann vorsichtig in den Hof. Er weckte den Jägerburischen Johann Böhmet, befahl ihm, sich schleunigst anzukleiden und heraus zu kommen. Er handigte dem Burischen die Copie des Briefes ein und beauftragte ihn, das Schreiben nach Siebenbrunn an den Curatus Schmidt zu bringen, aber so lieb ihm sein Dienst und sein Rücken sei, Niemandem, auch wenn er zurückgekehrt sei, ein Wort von der Sache zu sagen. Diesem Auftrag hat Böhmet pünktlich ausgerichtet. Kappel verabschiedete sich nun von Gerlach, der ihm seinen Segen gab, und ging bis zum Vorwerk Casserei; hier borgte er ein Pferd und sprengte mit verhängten Zügeln nach Strehlen. Als der Puffschlag über das Steinpflaster donnerte, ließen die Wachen zusammen, aber er kümmerte sich nicht darum, endlich hielt er, in eine Dampfwolke gehüllt, vor der Thüre des Hauses, welches der König bewohnte.

Vor der Thüre der Wohnung stand der im Briefe bemerkte Wagen, an welchem Kappel sein Pferd band. Der Jäger hatte sich während des Wartens noch einmal Alles überlegt und war zu dem Resultate gelangt, daß er in diesem Augenblicke eine Person von großer Wichtigkeit sei und das Geschick von Ländern in Händen habe. Kraft dieses Bewußtseins trat er deshalb tief in die Hausflur und auf des Königs Zimmer zu. Hier aber stellte sich ihm ein baumlanger Grenadier in den Weg, der ihn mit den Worten: „Zurück! So grabezu geht man nicht zum König,“ bei Seite stieß.

„Ich aber,“ entgegnete Kappel, „habe Sachen von Wichtigkeit abzugeben.“

„Dazu ist in der andern Stube der wachhabende Offizier, wenn der Jhn annimmt, so wird Er bei dem König gemeldet.“

Der Offizier schien jedoch nicht geneigt dazu zu. Er sagte:

„Ich bin nicht dazu da, Lente beim Könige zu melben, welche so verwirrt aussehen. Geh' Er über die Straße zum General-Adjutanten von Krusemark.“

„Aber, mein Leutnant,“ entgegnete Kappel, „ich habe einen offenen Brief, den der König gleich haben muß. Wenn Sie mir nicht glauben wollen, so lesen Sie ihn. Sie werden dann erfahren, wie wichtig die Sache ist.“

„Ich lese keine Briefe, welche der König haben muß,“ versetzte der Offizier, „und nun scheert Euch zum General Krusemark.“

Damit warf der Mann sich wieder in seinen Sessel.

(Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n.

Für die unermüdete Hilfe des Herrn Dr. Mannheim, am Krankenbette meiner am Nervenfieber und Typhus erkrankten Kindes, wodurch allein, nächst göttlichem Beistande, die Wiedergenesung derselben erlangt wurde, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Baruch Charmak.

Balling's Salon.

Heute Donnerstag, den 28., morgen Freitag, 29. und Sonnabend, den 30. März:

CONCERT

der deutschen und amerikanischen Sängers- und Tänzer-Gesellschaft unter Leitung des Direktors L. Moser aus Breslau

Sonntag, den 31. März findet unwiederrücklich das

letzte Concert

statt, und bittet um zahlreichen Besuch

L. Moser.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree: erster Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Familien-Billets (für 4 Personen) sind am Tage bei Herrn Balling à 1 Thlr. zu haben.

Täglich neues Programm.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für nur 6 Thaler

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Loos gültig ohne jede weitere Zahlung, für die fünf großen Gewinnziehungen der 1864 errichteten Staats-Prämien-Loose, welche am 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000 25,000 20,000 15,000 10,000 gewinnen kann.

Bestellungen mit beigefügtem Betrag, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus

A. W. Bing, Schnurgasse 5 in Frankfurt am Main.

Listen und Pläne werden gratis und franco übermittlelt.

N.B. Zu der nächsten am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler, ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Loose à 10 Thaler gegen baar Post-einzahlung, oder Nachnahme.

Wegen Verminderung der Rindvieh- und Vergrößerung der Schafheerde, stehen auf dem Dom. Siedlimowo bei Wojcin 5 Paar zweispännige Zugochsen zum Verkauf und aus 10 Paaren zur Auswahl des Käufers.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Vereinigte Gemüßregeln der französischen Substantive.

Von

Gymnasiallehrer J. Schaefer.

Preis: 5 Sgr.

Verlag von H. Engel in Inowracław.

Tapeten

in schönster und größter Auswahl, empfang und empfehle

J. Rajadziński, Maler.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000 Prämien-Anlehen von 1864

Größte Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 20,000 10,000 gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Post-einzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottensfels in Frankfurt a. Main.

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt

Journalzirkel in Inowracław.

Beim Ablaufe des Quartals erlaube ich mir anzuzeigen, daß neue Anmeldungen zum Beitritt in den Journalzirkel bis zum 1. April aufgegeben werden können. — Abonnementspreis pro Quartal 1 Thlr.

Herrmann Engel, Buchhändler.

Zaproszenie do Przedplaty.

Od nowego Roku wychodzi w Toruniu pismo codzienne polityczne literacki, przemysłowe i handlowe p. l.

Gazeta Toruńska.

Pismo to w tak krótkim przeciągu swego istnienia zyskało sobie licznych czytelników w Prusach Zachodnich, jakoteż w W. X. Poznańskiem. Miaowice w Kujawach na szerególną zastuguje uwage, gdyż przynosi tmaże ze wszystkich dzienników najswiezsze wiadomosci polityczne i handlowe.

Zaleca się także do ogloszeń, które przedewszystkiem w Kujawach rozleglem cieszą się rozpowszechnieniem.

Przedpłata kwartalna na urzędach pocztowych wynosi 1 tal. 12 1/2 srb.

Toruń, w Marcu.

Księgarnia nakładowa.

F. T. Rakowicz.

Zeitungs-Anzeige

Vom 1. Januar d. J. ab erscheint in Thorn sechs Mal wöchentlich eine polnische Zeitung u. d. T.

Gazeta Toruńska.

Dieselbe ist nicht nur ein politisches Tagesblatt, sondern berücksichtigt auch speziell ökonomische und Handelsinteressen unserer Landeshälfte, und zeichnet sich vorzugsweise durch ihre

Handelsberichte

aus, welche in Kürze jedoch in möglichster Vollständigkeit, Genauigkeit und Schnelligkeit registriert werden. Da dieselbe die neuesten telegraphischen Depeschen politischen Inhalts, so wie die berliner Coursdepesche enthält, und von Thorn aus mit den Abendposten, sofort nach Ersche neu, versendet wird, so bringt sie nach Kujawien die neuesten Nachrichten in polnischer Sprache.

Die Gazeta Toruńska ist das billigste polnische Tagesblatt (bei den lgl. preuß. Postämtern incl. Postroboten und Stempelsteuer 1 Thl. 12 1/2 Sgr. vierteljährlich) und empfindet sich daher besonders

allen Hôtelbesitzern, Restaurateuren,

Conditoreien u. dergl.,

welche auf polnisch sprechende Kunden reflektiren.

Inserate finden in der Gazeta Toruńska die vortheilhafteste Verbreitung, da sich dieselbe in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon eine bedeutende Anzahl von Abonnenten und Lesern in allen Kreisen der polnischen Bevölkerung West- und Ostpreußens, Pommerns und Schlesiens, namentlich aber in den Kreisen Inowracław, Rogilno, Bromberg, Schubin, Thorn, Culm, Strassburg 2c. erworben hat. Die Inserate werden für eine dreispaltige Petizette nur mit 1 Sgr. berechnet, bei Wiederholungen größerer Inserate angemessenen Rabatt. Uebersetzung in's polnische gratis.
Thorn, im März 1867.

Die Verlags-Handlung

F. T. Rakowicz.



Ein Halbverdeck-Wagen und ein Arbeitswagen, beide in gutem Zustande stehen, umzugshalber billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Der Bürger- und Bauernfreund wird vom 1. April ab unter alter Redaktion wöchentlich 1 Mal, gedruckt bei S. Post in Tilsit, für 4 Silbergrößen 6 Pfennige für das Quartal, in Tilsit erscheinen, worauf wir bei Bestellungen, die jedes Post-Amt annimmt, besondere Rücksicht zu nehmen bitten.

In volksthümlichster Sprache wird er die nothwendigen politischen Nachrichten so ausführlich als möglich bringen, wird aber auch nach wie vor politisch belehren und aufklären.

Die letzte Wahl, auf freisinnigster Grundlage, hat gezeigt, wie sehr noch Belehrung dem Volke Noth thut, und rechnen wir darauf, daß jeder wahre Volksfreund durch Verbreitung des „Bürger- und Bauernfreundes“ helfen wird, alte Schäden gut zu machen, dem Volke Lust und Liebe zu Lesen freisinniger Zeitungen beizubringen, ihm dadurch Klarheit zu geben.

Der „Bürger- und Bauernfreund“ sieht sein Ziel erst als erreicht an, wenn er aus allen Schichten des Volkes durch größere freisinnige Zeitungen verdrängt sein wird. Volksfreunde heißt, daß er bald andern, bessern den Platz räumen kann.

Inserate finden für 3 Sgr. die Zeile durch ganz Deutschland Verbreitung.

Die Herausgeber:

Buettler-Marienhöhe T. Kaeswurm Buspern.

Das Dominium Orlowo

verkauft gelben Alee.

Sichtkranken, welche sich über die sichere, leichteste und schnellste Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist „Dr. Hoffmanns zuverlässiger Sichtsarzt“ dringend zu empfehlen. Sein einfaches Heilverfahren ist nicht bloß das kürzeste, sondern auch das wohlfeilste. Dieses Büchlein ist für 1/3 Thaler in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Hamburger Rauchfleisch roh und gekocht, Salamis, Cervelatwurst, Eisbeine, Wiener Würstchen, Knoblauchwurst und geräucherter Schinken empfiehlt

Leopold Rasp, Wurstfabrikant.

Ein Lehrling

findet in meinem Material-Waaren-Lager sofort eine Stelle.

Benno Richter in Thorn.

Alle Sorten deutscher und polnischer Kalender, sowie auch Schul- und Gesangbücher und Schiedsmanns-Protokollbücher empfiehlt

H. Ehrenwerth.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg
24 März

Benennung der Fabrikate	Unterfeuert		Berfeuert.	
	pr. 100 Pfd.	pr. 100 Pfd.	pr. 100 Pfd.	pr. 100 Pfd.
Weizen-Mehl Nr. 1	5	26	6	27
" " 2	5	14	6	15
" " 3	3	28	—	—
Futtermehl	1	28	1	28
Kleie	1	12	1	12
Roggen-Mehl Nr. 1	4	6	4	13
" " 2	3	26	4	3
" " 3	3	—	—	—
Gmengt-Mehl(hausbaden)	3	20	3	27
Schrot	2	26	3	1
Futtermehl	1	28	1	28
Kleie	1	10	1	20
Graupe Nr. 1	8	20	9	3
" " 2	7	2	7	15
" " 3	4	8	4	21
Größe Nr. 1	5	10	5	23
" " 2	4	22	5	5
Rohmehl	3	6	—	—
Futtermehl	1	26	1	26

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Schäden sind fest und billig. Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Prämien werden wie im vorigen Jahre konstant und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

H. G. Stampe, in Inowraclaw.
Friedenthal, Kfm. in Gniemkowo.
O. Liedelt, Brauereibes. in Strzelno.
Haupt-Agent J. Willmann, Rentier in Bromberg.
Ad. Wrzesninski, Kaufm. in Labischin.
Toth, Stadt-Secretär in Mogilno.

Wirthschafts-Inspektoren, Wirthschafter, wie alle anderen Unterbeamten, als: Botige, Gärtner, Schmiede, Stellmacher, Koche, u. s. w. weist nach
S. Mielzynski
in Inowraclaw.

Ekonomów, jak i innych podrzędnych, urzędników, gospodarzy, jak włodarzy, ogrodników, kowali, stelmachów, kucharzy i t. d. może zawsze nastęczyć
S. Mielzynski
w Inowraclawiu.

Direkte Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Auswanderer können zu den billigsten Passagepreisen mit Dampf- und schönen schönen liegenden dreimastigen Segelschiffen monatlich mehrere Male prompte Beförderung nach Newyork, Baltimore, Neworleans, Galveston in Texas und Quebec in Canada erhalten.

Auf Anfragen ertheile unentgeltlich jede gewünschte Auskunft und siehe jedem sich an wendenden Auswanderer mit Rath zur Seite. Wegen Contractabschlüssen wolle man sich an mich wenden.

Hermann Engel, in Inowraclaw.
alleiniger für den Kreis Inowraclaw concessionirter Agent.

Per Paquet 4 Sgr.
oder 17 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Bereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 4 Sgr. per Paquet in Inowraclaw beim Konditor **J. Krzewinski**, in Thorn bei **E. Sichtau**, am Bahnhof **E. Wienskowski**, in Bromberg bei **Leop. Urndt** und bei **Gebr. Rubel**, in Strzelno bei **J. Ruttner**.

Kunkelrübensamen

Der für unseren Boden passendsten Gattung kann man durch Vermittelung des Commissionairs Herrn **Kowalski** erhalten und zwar:

Oberdorfer, die bei uns 380 Centner Masse und 58 Centner Trockensubstanz von einem kleinen m. Morgen lieferten, zum Preise von 9 Sgr. pro Pfd. und

Alberti neue, auch **Kanzine** genannt, welche 280 Centner Masse und 50 Centner Trockensubstanz ergeben, mit 8 Sgr. pro Pfd.

Theophil v. Kozłowski
au Tarnówa.

Nasienia buraków

i to najstosowniejszych gatunków na nasze ziemie można nabyć za pośrednictwem p. faktora **Kowalskiego** i to:

Oberdorfskie, które przy odbytych próbach wydały u nas 380 cent. masy a 58 cent. substancyi suchej z małej morgi m., po 9 srb. za funt i

Alberta, nowe także **Ranzinier** nazwane, które u nas wydały 280 cent. masy a 50 cent. substancyi suchej z małej morgi m. po 8 srb. za funt.

Teofil Kozłowski
w Tarnówku.

PUBLICIST.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich, und wird nach anwärts mit den Abendjungen versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und reale Politik, d. h. eine Politik der Interessen, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der Thaten. Diese Thaten hat Preußen zu vollziehen. Mächteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit, das ist unser Redaktions-Programm. Ein Unterhaltungsstoff — Reuillon; aus dem Berliner Leben; Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung wehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten.
Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.; bei allen nichtpreussischen Postämtern 1 Thlr. 18 Silbergroschen.

Große Ofen- und Maschinenkohlen

à 13 Sgr. p. Scheffel empfiehlt
Moritz Dobzynski
Posener Straße.

Auf Zeitschriften

jeder Art, nehme ich Bestellungen an und liefere dieselben, allwöchentlich nach dem Erscheinen, frei ins Haus.

Hermann Engel.

Ärztliche Anzeige

für Inowraclaw und Umgegend.

Allen an langwierigen Krankheiten Leidenden werde ich Freitag den 5 April in Inowraclaw (Ballings Hotel) ärztlichen Rath ertheilen. — Sprechst. v. 8—1 und 2—6 Uhr.

Dr. Löwenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwyz.

Anton Pfeiffer,

Bauk- u. Commissions-Geschäft
Berlin

Werderstraße Nr. 11

vis-à-vis der Königl. Bau-Akademie

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Coupons, Banknoten etc. Incaffobeförderung unter Zuziehung prompter und reeller Bedienung.

Amerikanische Coupons per 1 Mai werden schon jetzt zum höchsten Course bei mir eingelöst.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich stets **Kalk, Cement, Steinkohlen, Dachpappen und Asphalt** zu soliden Preisen auf Lager habe.
Inowraclaw. **G. Nelte sen.**

Bestellungen auf

frische ostringe Butter

— das Pfd. zu 15 Sgr. — nimmt entgegen
Isidor F. Hirschberg,
Schankwirth in Inowraclaw

Ein tüchtiger Torfstecher,

der eine Caution von 50 Thlr. niederlegen kann, findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bürger-Resourcen-Angelegenheit

Wenn die Bürger-Resourcen trotz ihres erfolgten Todes noch nicht begraben ist, so dürfte sie im Starckranke liegen und es vielleicht möglich sein, dieselbe wieder aufzuwecken. Als Mittel zur Wiederbelebung schlagen wir die Auseraumung einer General-Versammlung vor, worauf wir gerechten Anspruch haben dürften.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 27. März.

Man notirt für

Weizen 125—128pf. bunt 70—72 Ehlr. 128—130pf. hell 70—74 Ehlr. feine schwere Sorten über Notiz.

Roggen: gelunder 120 — 122pf. 45 bis 46 Ehlr. per 2000 pf. Auswuchs. 40—43 Ehlr.

Erbsen: Futter 43—45 Ehl. Koch 46—47 Ehlr.

Gerste: gr 37—40 Ehl.

Haser 27 Egr. 1 Ehl. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 12 Egr. pro Scheffel.

Bromberg 26 März.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 67—72 Ehlr. 120—130pf. holl. 74—78 Ehlr.

Stoppeln 122—125pf. holl. 49—50 Ehlr.

Haser 25 30 Egr. pro Scheffel

Erbsen: Futter 45—50 Ehl. Kocherbsen 52 Ehlr.

Gr. Gerste 41—43 Ehl. feinste Qual. 1—2 Ehlr. h.

Spiritus ohne Handel.

Thorn.agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 22 pSt. Russisch Papier 22½ pSt. Klein-Courant 20—25 pSt. Groß-Courant 11—12 pSt.

Berlin 26 März.

Roggen still loco 56½ Sgr.

März 56 Frühjahr 55½ Sgr. Mai-Juni 53½ Sgr.

Frühjahrs-Weizen 78½ Ehlr.

Spiritus: loco 17½ Sgr. Februar 16½ Sgr. April

Mai 17½ Sgr.

Rübbölz: Febr. 11½ Sgr. April-Mai 11½ Sgr.

Kosener neue 4% Pfandbriefe 88½ Sgr.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 73½ Sgr.

Russische Banknoten 81 Sgr.

Staatschuldenscheine 83½ Sgr.

Danzig 26. März.

Weizen Stimmung: 5 Bl. billiger. — Umsatz 60 B.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw